

Wittgensteiner Zeitung

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Abonnement: Kreis-Postamt Laasphe Nr. 89. Werburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt KSn :-:

Nummer 254

Wochenblatt Nr. 1

Laasphe, Freitag den 30. Oktober 1931

56. Jahrgang

Das englische Wahlergebnis.

Eine Mehrheit von 500 Stimmen.

London, 29. Okt.

Das endgültige englische Wahlergebnis ist derart, daß man kaum sich vom Erstaunen erholen kann. Eine Regierung, die auf parlamentarischem Weg eine Mehrheit vom 500 Stimmen erhält, wird wohl noch nie dagewesen sein. Allerdings ist die Größe des konservativen Sieges in erster Linie durch die Eigenheit des englischen Wahlsystems bedingt. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die alte Arbeiterpartei zwar immer noch halb so viel Stimmen bekommen hat wie die Parteien der nationalen Regierung, aber nur einen unverhältnismäßig geringen Teil der Mandate.

Was die Auswirkung der englischen Wahlen auf Deutschland anlangt, so rechnet man in unterrichteten Kreisen mit keiner Veränderung der bisherigen Beziehungen. Anders ist es dagegen mit der englischen Zollpolitik. In der englischen Öffentlichkeit wird das Wort Schutzoll bereits sehr laut ausgesprochen. Wird eine gesteigerte Schutzollpolitik verwirklicht, so kann das natürlich auch nicht ohne Rückwirkung auf die deutschen Abgabemöglichkeiten in England bleiben. Der Ausgang der englischen Wahlen wird also bei den bevorstehenden Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates eine erhebliche Rolle spielen.

Die Verteilung der Sitze.

Das endgültige Wahlergebnis bringt folgende Sitzverteilung

Konservative	473
Nationale Arbeiterpartei	13
Liberalen	70
Arbeiteropposition	52
Unabhängige	3

Insgesamt gewählt 611, hiervon für die Regierung 556, gegen die Regierung 52, Unabhängige 3.

Die Zahl der für die Regierung abgegebenen Stimmen beträgt 14 240 937, darunter: Konservative 11 876 697, nationale Arbeiterpartei 338 517, nationale Liberalen 1 949 485. Gegen die Regierung haben 7 316 889 Wähler gestimmt, darunter 6 611 161 für die oppositionelle Arbeiterpartei. Von 30 158 967 Wahlberechtigten haben 21 557 826 von ihrem Recht Gebrauch gemacht.

Der Refordstieg der englischen Konservativen.

Der Refordstieg der Konservativen steht in der Geschichte der englischen Wahlen insofern einzig da, als die Konservativen keinen Wahlkreis verloren haben, was sich vorher wahrscheinlich noch bei keiner Partei ereignet hat. Im neuen Parlament werden die Abgeordneten der Opposition kaum zwei von den vier Banken der Opposition belegen, so daß ein großer Teil der regierungsfreundlichen Abgeordneten im Sitzungssaal des Unterhauses auf der Seite der Opposition wird Platz nehmen müssen.

Der englische Kabinettsrat zur neuen Lage.

Der englische Kabinettsrat hat die Fragen besprochen, die sich aus der durch die Wahlen geschaffenen Lage ergeben. Es verlautet, daß das neue Kabinett 20 Mitglieder umfassen werde. MacDonald soll entschlossen sein, im Kabinettsrat alle nationalen Interessen entsprechend ihrer Bedeutung vertreten zu sehen, und zwar einschließlich derjenigen der Arbeiter.

Die Spionage bei den IG-Farben.

RGO. erstellt Auskünfte über die Fabrikation.

Halle, 29. Okt.

Zu den Verhaftungen unter dem Verdacht der Spionage bei der IG-Farbenindustrie teilt das Polizeipräsidium mit:

Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt gegeben worden, daß Anfang dieses Jahres in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in welcher von kommunistischer beziehungsweise RGO-Seite (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) von Angehörigen der IG-Farbenwerke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationsverfahren gegeben wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erhoben worden sind.

Im Verfolg der Ermittlungen sind vier Personen festgenommen worden, und zwar der Elektriker Thiele, kommunistischer Kreisagabgeordneter des Kreises Bitterfeld, der Tischler Ziegler, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld, der Maurer Müller, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppin bei Bitterfeld und der Arbeiter Gruner, Mitglied der RGO. Thiele ist zur Zeit Vorsitzender des Arbeiterrates der IG. und Betriebsratsmitglied, Ziegler und Gruner haben dem Arbeiterrat bis zum Jahre 1930 beziehungsweise 1929 angehört, letzterer als Vorsitzender.

Außerdem scheinen noch zwei bereits wegen Hochverrats in Leipzig sitzende Angehörige der RPD. in die Angelegenheit verwickelt zu sein. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Hindenburgs Appell

Seine Mahnung an den Wirtschaftsbeirat:
Fort mit den Einzelkämpfen!

Berlin, 29. Okt.

Die großen Wirtschaftsverhandlungen, die die ganzen nächsten Wochen ausfüllen werden, wurden am Donnerstag um 11 Uhr durch den Reichspräsidenten eröffnet.

In dem äußeren Bilde der Wilhelmstraße machte sie sich durch die große Wagenauffahrt vor dem Hause des Reichspräsidenten bemerkbar. Auf dem gegenüberliegenden Seite der Straße hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Die Konferenz selbst fand in dem Saal in der ersten Etage statt. An der Sitzung nahmen außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sämtliche Reichsminister teil, ferner Reichsbankpräsident Dr. Luther, die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates und der Generaldirektor der Reichsbahn. Reichspräsident von Hindenburg empfing die Erschienenen im Großen Saal des Präsidentenhauses und begrüßte sie hier mit großer Ansprache:

Hindenburgs Ansprache:

Meine Herren! Es ist mit einer angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Rufe Folge geleistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben. Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besondere wirtschaftliche Bedrängnis erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundpfeilern des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht um die Erhaltung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft.

Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftskrisis einen besonderen und außergewöhnlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vorschlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens, aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe, aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen und Sie, meine Herren, heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann.

Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung von dem unbedingten Willen beseelen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag

aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus

von unserem Volke abzuwenden, was eigenes Handeln nur irgend abzuwenden vermag. Nur so wird eine Grundlage geschaffen für die notwendigen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise. Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und solcher Kraftanstrengung wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Schicksal als unabwendbar erweist.

Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, kann nur bei richtiger Wertung der wirtschaftlichen Kräfte und in gerechter Abwägung widerstreitender Interessen gelöst werden. Ich erwarte als Ergebnis dieser Zusammenarbeit einen Ausgleich wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage.

Wenn die schwere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich fühlen, muß sich jeder innerlich lösen von Gedanken an Gruppeninteressen und an Einzelkämpfen.

Nur wenn solche Gesinnung Sie, meine Herren, erfüllt, werden Ihre Beratungen den sittlichen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensstarkes Volk sich nicht führen läßt. Wenn das deutsche Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirrnisse und die Gefahren innerer Zersplitterung hindurch zu besserer Zukunft gelangen soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führer der Wirtschaft zusammen mit der Reichsregierung einen klaren und zureichenden Weg gehen.

Möchte Ihre Zusammenarbeit, meine Herren, Ergebnisse zeitigen, welche die Reichsregierung in den Stand setzen, auf Grund der verfassungsmäßigen und geschichtlichen Verantwortung, die hier die Pflicht der Führung zuteilt, mit wirklicher Maßnahmen zur Wiedergewinnung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens vorzuschlagen. Dieses Ziel fest vor Augen lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!

Der Reichspräsident eröffnete dann im Sitzungssaal die erste gemeinsame Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung und erteilte zunächst dem

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. — Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftslage in Frage kommenden Möglichkeiten dar; hieran schlossen sich ergänzende Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther an. Die Konferenz ist der Rede des Reichspräsidenten und den ausführlichen Darlegungen, die der Kanzler, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident anschließend machten, mit großem Interesse gefolgt. Die Generalausprache begann am Nachmittag um 5 Uhr. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sie spätestens bis Freitag mittag zum Abschluß gebracht werden kann, so daß dann die drei Ausschüsse eingeleitet werden, und zwar je einer für die Zinsfrage, für das Lohn- und Tarifproblem und für die Preisbildung.

Diese Ausschüsse werden auf der Grundlage der Aussprache der Vollkonferenz an die Einzelarbeit gehen. Es wird versucht werden, sie so zu beschleunigen, daß möglichst schon im Laufe der nächsten Woche der gesamte Beirat wieder zusammentreten kann, um die Vorschläge der Ausschüsse entgegenzunehmen.

Für 120 Millionen neue Silbermünzen.

Berlin, 30. Okt. Der Reichsrat genehmigte in seiner Vollsession am Donnerstag u. a. zwei Vorlagen über die Ausprägung neuer Reichsilbermünzen. Es handelt sich um die Ausprägung von zwei-Mark-Stücken für zusammen 30 Millionen Mark und von drei-Mark-Stücken für zusammen 90 Millionen Mark. Insgesamt werden also 45 Millionen Stück neue Silbermünzen im Gesamtwert von 120 Millionen Mark ausgeprägt.

Beschlechterung bei der Reichsbahn.

Berlin, 30. Okt. Nach dem Bericht der Reichsbahn-Gesellschaft über die Lage der Deutschen Reichsbahn im September 1931 hatten die außergewöhnlichen Störungen in der allgemeinen Wirtschaft und die steigende Arbeitslosigkeit für den Reichsbahnverkehr weitere erhebliche Rückschläge zur Folge. Der Personenverkehr ließ stärker als in den Vorjahren nach. Der Einnahmerückgang stellte sich hier im Berichtsmonat gegenüber 1930 auf 18,6 v. H. und gegenüber 1929 auf 33,4 v. H. Die Betriebseinnahmen stellten sich im September auf zusammen 331 068 000 Mark, die Ausgaben insgesamt auf 374 187 000 Mark, so daß die Monatsrechnung mit einer Mehrausgabe von rund 43 Millionen abschließt.

Zollkrieg mit der Schweiz?

Mit Kündigung des Handelsvertrages zu rechnen.

Basel, 29. Oktober.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist mit der Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages durch die Schweiz mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen.

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement gibt eine Mitteilung heraus, die bestätigt, daß die deutsche Regierung dem in den Berner Verhandlungen in Aussicht genommenen Abkommen nicht zustimmt und daß sie insbesondere das System der Zollkontingente ablehnt. Die deutsche Regierung schlägt für neue Verhandlungen bestimmte Grundlagen vor. Das Wirtschaftsdepartement erklärt weiter, daß der Entwurf des vorläufigen Abkommens mit Deutschland keinerlei Bestimmungen enthalte über die Abtragung der gegenüber der Schweiz bestehenden deutschen Verbindlichkeiten, was natürlich nichts an der Tatsache ändert, daß bei den Verhandlungen derartige Forderungen gestellt worden sind. Der Bundesrat wird am Freitag die durch die Sachlage sich ergebenden Beschlüsse fassen.

Aussprache über die Loyalität.

Befehl Hitlers bei General von Schleicher.

Berlin, 29. Okt.

Zu den in der Presse umlaufenden Darstellungen über einen Besuch des Führers der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, bei dem General von Schleicher, wird aus Kreisen des Reichswehrministeriums darauf hingewiesen, daß in dieser Darstellung wesentliche Unrichtigkeiten und Schiefheiten enthalten sind.

Zunächst war Hitler nicht nur einmal, sondern zweimal bei General von Schleicher gewesen, und zwar einmal vor vier Wochen und dann vor etwa einer Woche. Diese Unterredungen waren aber nicht geheim oder rein dienstlicher Natur; und erfolgten mit Wissen des Reichswehrministers und der übrigen zuständigen Stellen; außerdem ist auch der preussische Innenminister unterrichtet worden.

Der Inhalt dieser beiden Unterredungen war die Frage, ob die nationalsozialistische Partei seit dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehrangehörigen noch Verjüngung zur politischen Beeinflussung von Reichswehrangehörigen unternommen habe. Das Ergebnis war, daß sowohl von der politischen Leitung der Nationalsozialisten jede solche Beeinflussung grundsätzlich abgelehnt worden ist und daß auch kein Einzelfall von Beeinflussungsversuchen in der Reichswehr vorgekommen ist.

men ist. — Hitler betonte außerdem, er würde niemand in der Partei dulden, der sich illegale Handlungen zu schulden kommen ließe. Die Behauptungen über sonstige politischen Inhalt der Unterredung sind völlig aus der Luft gegriffen.

Die Aufrollung der Reparationsfrage.

Wie sie sich der Leiter der Morgan-Bank vorstellt.

Paris, 29. Okt.

Thomas Lamont, der Mitinhaber der J. P. Morgan Bank, bespricht in der Zeitschrift „Saturday Review“ Schachts Buch „Das Ende der Reparationen“. Lamont fordert eine Verständigung mit Frankreich über die Reparationsfrage herbeizuführen, bevor die Vereinigten Staaten aufzufordern würden, eine entgegengesetzte Revision der internationalen Schulden vorzunehmen. Lamont ist der Überzeugung, daß, falls die europäischen Regierungen diese Aufgabe erfüllen würden, auch die amerikanische Regierung bereit sein würde, neue Vorschläge zur Schuldenfrage entgegenzunehmen.

Dagegen könne nicht erwartet werden, daß die amerikanische Regierung in dieser Richtung die ersten Schritte tun werde, noch könne das amerikanische Volk Deutschland Anleihen für Reparationszahlungen weiterhin gewähren. Daher sollte Deutschland „je rascher, je besser“, entweder durch den Young-Plan oder durch direkte Verständigung mit Frankreich im Rahmen des Youngplans die Initiative ergreifen.

Ferner betont Lamont, daß das internationale Vertrauen in Deutschland untergraben werde, wenn es nicht den durch das Hoover-Moratorium geschaffenen Aufschub benutze zur Liquidierung seiner kurzfristigen in- und ausländischen Verpflichtungen. Deutschland solle der Aktion für eine Revision des Versailler Vertrages ein Ende machen und größeres Vertrauen in ein ordentliches Verfahren legen, um eine Revision zu erreichen, wie sie zu rechtfertigen sei. Er sei einer der letzten, zu glauben, daß der Versailler Vertrag ein Werk der Vollendung sei. Man müsse aber Frankreichs Neigung für eine methodische Behandlung berücksichtigen und nicht ungeduldig werden, wenn die Franzosen auf einem solchen Verfahren bestünden.

Krisenercheinungen in Frankreich.

Der Vorsitzende des nationalen Wirtschaftsrates und Präsident des Zentralkomitees der französischen Kohlenbergwerke Peyerimhoff erklärte einem Mitarbeiter des „Paris Midi“, daß auch Frankreich jetzt von der allgemeinen Krise erfaßt worden sei. Die industrielle Produktion habe merklich nachgelassen; der Außenhandel sei im August auf den niedrigsten Stand seit der Frankentabifizierung zurückgegangen. Der Eisenbahn- und Güterverkehr sei in den abgelaufenen Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um sieben Prozent zurückgegangen. Die Arbeitslosen beziffert er auf 200 bis 250 000; dazu kommen etwa 1,5 Millionen Kurzarbeiter. Alles in allem könne man den Beschäftigungsrückgang mit 14,5 Prozent veranschlagen. Die Wirtschaft stehe unter dem Eindruck der Pfundentwertung und der Bankenkrisis und zeige weiter eine absteigende Tendenz.

Politische Tageschau.

Der preussische Staatsrat hat die Verkleinerung des Staatsrates einstimmig abgelehnt und einen Auschussantrag angenommen, in dem an der preussischen Sparnotverordnung scharfe Kritik geübt wird. Er vertagte sich hierauf bis zum 1. Dezember.

Vorbereitungen für ein soziales Mietrecht.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird am 9. November im Reichsjustizministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Landesregierungen über die Schaffung eines sozialen Mietrechts stattfinden. In der Notverordnung vom Dezember sind bekanntlich schon feste Termine angegeben, an denen spätestens die Wohnungszwangswirtschaft völlig beseitigt sein soll. Gleichzeitig ist aber bestimmt, daß rechtzeitig vor der Außertraktierung des Mieterstuhls, des Reichsmietengesetzes und der anderen Gesetze zur Regelung der Wohnungswirtschaft ein soziales Mietrecht geschaffen werden soll. Eine Regelung durch Notverordnung ist in dieser Frage angesichts der einschneidenden Eingriffe, die ein neues Mietrecht gegenüber dem geltenden Rechtszustand bringen müßte, nicht zu erwarten. Die Regierung wird vielmehr für die Regelung dieser Materie den ordnungsmäßigen parlamentarischen Weg einschlagen.

Mahnahmen gegen Einheitspreisläden?

Ein Berliner Blatt will wissen, daß die Reichsregierung auf Antrag eines deutschen Landes sich mit Maßnahmen beschäftigt, die sich gegen die Warenhäuser und Einheitspreisläden richten. Wie man erfährt, geht der Antrag, der auf Maßnahmen nicht so sehr gegen die Warenhäuser als gegen die Einheitspreisläden abzielt, von der württembergischen Regierung aus. Das zuständige Ressort der Reichsregierung hat die Eingabe zunächst zur Begutachtung an die entsprechenden Spitzenorganisationen weitergegeben. In unterrichteten Kreisen rechnet man aber nicht damit, daß es zu solchen Maßnahmen kommen wird, weil er zweifellos der Bewegung der Preislenkung entgegenarbeiten würde.

Reichskommissar für Kleiniedlung in Tätigkeit.

Der Reichskommissar für die vorstädtische Kleiniedlung hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Amtsräume befinden sich im Reichsarbeitsministerium, Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35, Telefon (D 1) 0011. — Die Richtlinien für die Durchführung der vorstädtischen Kleiniedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose werden sofort nach Fertigstellung veröffentlicht werden. Die Aufstellung der einzelnen Siedlungspläne wird im Interesse möglicher Beschleunigung des Verfahrens durch die Gemeinden und Gemeindeverbände oder die von diesen beauftragten Siedlungsgesellschaften, in deren Händen auch die Auswahl der Siedler liegt, erfolgen.

Die Reichsbahn lehnt den Schiedsspruch ab.

Berlin, 30. Okt. Wie man erfährt, hat die Reichsbahn den Schiedsspruch abgelehnt, den die Schlichterkammer am 27. ds. Mts. in dem Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und den am Reichsbahnlohnentwurf beteiligten Gewerkschaften gefällt hat.

Aus der Heimat

Freitag, den 30. Oktober 1931

Zukünderigkeiten!

Mit dem Augenblick, in dem das menschliche Zusammenleben sich irgendwie in die Formen einer Gemeinschaft, einer Gesellschaft überleitet, beginnen für die Mitglieder dieser Gesellschaft die Probleme der „Zukünderigkeiten“ akut zu werden. Ursprünglich wohl aus den Pflichten geboren, die besonders begabten und fähigen Einzelmitgliedern der betreffenden Gemeinschaft auf Grund ihrer Fähigkeiten dem Ganzen gegenüber oblagen, entwickeln sich diese Zukünderigkeiten zu Rechten und Vorrechten, die sich auf ganz bestimmte Kategorien von Gemeinschaftsmitgliedern beschränken. In allen möglichen Erscheinungsformen präsentieren sich derartige „Zukünderigkeiten“. Die indische Volksgliederung z. B. kennt, wie wohl kaum eine andere der Gegenwart, die scharfe Kastengliederung, eine Abgrenzung und Beschränkung von „Zukünderigkeiten“ auf bestimmte Bevölkerungsklassen, wie sie uns in Europa gewissermaßen etwas paradox erscheinen möchte. In Wirklichkeit natürlich haben wir keinerlei Veranlassung, uns über indisches Kastensystem zu mokieren, denn auch bei uns liegen die Dinge kaum anders. Der Unterschied, der allerdings grundlegend ist, besteht in der Hauptsache nur darin, daß die Kastenzugehörigkeit bei uns — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nicht vererblich ist. Aber auch jetzt noch lebt sich bei uns der Sohn gerne in die „Zukünderigkeiten“ des Vaters ein, nicht selten vererbt sich ein Beruf Generationen hindurch vom Vater auf den Sohn. Daß daneben auch Zukünderigkeiten nicht personeller Art, Zukünderigkeiten von Behörden oder Körperschaften in umfassender Weise existieren, ist eine naturgemäße Weiterentwicklung des ganzen Systems, die mit der steigenden Kompliziertheit des staatlichen Lebens sich von selbst ergab. Gegen diese Komplizierung der Dinge wendet sich aber das Gefühl weiter Bevölkerungskreise, insbesondere dann, wenn man vor lauter Zukünderigkeiten nicht mehr weiß, wer zukünderig ist. Die Arbeitssteigerung verliert dann ihren Sinn, wenn man nicht mehr weiß, wo die Teile hingehören. Es entsteht ein Leerlauf und das müßte gerade heute vermieden werden.

Heiße Getränke bei Erkältungen!

Die erste Regel bei der Behandlung einer Erkältungskrankheit ist die schnelle Herbeiführung von Wärme. Heiße Getränke sind ein beliebtes Hausmittel. Man erzielt damit vorübergehende Wirkungen und es sind nicht nur örtliche Wirkungen, die einen Gesundheitseinfluß ausüben. Jede erfahrene Hausfrau weiß, daß bei Heiserkeit z. B. ein Glas heiße Milch oder heißes Zitronenwasser von Vorteil ist. Wichtig ist die allgemeine Wirkung des heißen Getränkes auf den Körper. Jemand hat sich erkältet und dabei einen Mittelohrkatarrh davongetragen. Schias oder Rheumatismus. Die Wärme, die mit der heißen Milch in den Körper gelangt, teilt sich vom Magen und Darm aus auch dem Blut mit. Der ganze Blutkreislauf wird angeregt, geht schneller vor sich, und damit kommt in der gleichen Zeit mehr Blut zu der kranken Stelle und mit ihm auch mehr Heilkräfte. Heiße Milch beispielsweise regt die Nierentätigkeit an. Das bedeutet erst recht eine notwendige Entlastung des Körpers von Bakterienabfällen und Bakteriengiften. Weil eben die Nieren alles ausscheiden müssen, was im Körper an Abfällen flüssiger Art entsteht, werden sie leicht bei Erkrankungen in Mitleidenschaft gezogen. So ist eine Nierenentzündung häufig die Folgeerscheinung einer vorausgegangenen Mandelentzündung. Die Anregung der Nierentätigkeit durch heiße Milch beugt auch hier bestens vor.

—* Vom Landratsamt wird uns aus Anlaß einer Erörterung in einer auswärtigen Zeitung mitgeteilt: Die Landräte erhalten vom Staat, trotzdem ihre Stellung wohl unstrittig sehr erheblich wichtiger und verantwortungsvoller ist als die eines Sachbearbeiters einer Provinzialbehörde, nur 400.— RM., vor der Preuß. Sparverordnung 600.— RM. im Jahr mehr Gehalt als die Regierungsräte. Ein Ausgleich ist von den zuständigen Preuß. Zentralbehörden dadurch geschaffen, daß in bestimmtem, Anfang 1929 nochmals genau festgelegtem Umfang die Gewährung von Nebenbezügen durch die Kreise zugelassen wird, denen als einzigen Gemeinden der Staat die leitenden Beamten unter Bezahlung des Gehalts aus der Staatskasse zur Verfügung stellt. Die Regelung durch den Herrn Minister von Anfang 1929 sieht an Kreisbezügen eine bare Aufwandsentschädigung von 3600.— RM. jährlich, aus der die Kosten, außer den Fahrtkosten, für Reisen innerhalb des Kreises und aller sonstiger mit der Stellung verbundener Aufwände zu bestreiten ist und entweder die Bestellung von Wohnung mit Beleuchtung, Brand und Gartenbenutzung gegen Abführung des halben Ortszuschlages oder, wenn Wohnung und Garten vom Kreis nicht gestellt werden, Barzahlung in Höhe des Unterschieds zwischen den tatsächlichen Auslagen für Wohnung mit Beleuchtung, Heizung, Brand und Garten und dem halben Ortszuschlag vor. Von etwaigen Aufwandsentschädigungen ist der, eine je nach dem Umfang dieser Tätigkeit festgesetzte mäßige Summe übersteigende Betrag an den Kreisen abzuliefern. Aus Kreismitteln sind dem Landrat des Kreises Wittenstein seit dieser Regelung durch den Minister nur 2400.— RM. Dienstaufwandsentschädigung gezahlt worden. Seit 1930 soll von den etwaigen Ablieferungen aus Aufwandsentschädigungen die Dienstaufwandsentschädigung bis zu 3600.— RM. ausgefüllt werden. Wegen freistelligen Verzehrs auf Aufwandsentschädigungen vom dem D. E. W. bleibt dem Landrat nicht einmal der nicht abzulehnende Betrag. Dienstaufwandsentschädigung und Bestellung von Wohnung usw. gegen 600 RM. jährliche Vergütung hat der Kreisrat nach völliger Offenlegung der Verhältnisse im März 1930 einstimmig beschlossen. Vom 1. Februar 1931 an hat der Landrat, trotzdem es sich um eine Aufwandsentschädigung, die zum Teil zur Bestreitung dienstlicher Aufwendungen gewährt wird, handelt, diese freiwillig auf 6 v. H., wie die Gehälter, gekürzt. Vom 1. Oktober an hat er, dem Vorschlag des Landratsvereins folgend, freiwillig auf 20 v. H. der Aufwandsentschädigung verzichtet und zahlt für Wohnung und Garten den vollen zur Auszahlung kommenden Ortszuschlag. Das bedeutet, daß die bare Leistung des Kreises an den Landrat seit 1. Oktober um rd. 35 v. H. gekürzt ist. Die gesamten Bezüge des Landrats haben sich gegenüber dem Stand vom Jahre 1930 um rd. 40 v. H. vermindert. Trotzdem der Landrat der einzige, eine Kommune leitende Beamte ist, der jederzeit zur Disposition ge-

stellt werden kann, sind nach der neuen freiwillig vorgenommenen Kürzung die gesamten, zum erheblichen Teil mit Verlust des Amtes fortfallenden Bezüge der Landräte niedriger als die pensionsfähigen Bezüge, die nach der Preuß. Sparverordnung für Oberbürgermeister von Städten mit gleicher Einwohnerzahl zugelassen sind, neben denen noch 4000.— RM. nicht pensionsfähige Nebenbezüge gestattet sind.

Wetterausichten für Samstag: Zunächst weitere Beruhigung und zeitweise aufheiternd, etwas kälter, späterhin neue Verschlechterung wahrscheinlich.

Laasphe:

* Zum Reformationsfest am 31. Oktober findet wie alljährlich morgens um 10 Uhr ein Jugendgottesdienst statt, an dem unsere Schulen teilnehmen. Auch Erwachsene sind zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen. Sonntag ist abends um 8 Uhr zur Feier der Reformation ein Gemeindefest, auf dem Pfarrer Bauer einen Vortrag über Gustav Adolf als Erreiter des evangelischen Deutschlands im Dreißigjährigen Kriege halten wird.

* Der erste Schnee. Bei stürmischem Wetter tanzten heute nacht die ersten Schneeflocken zur Erde nieder und hüllten am frühen Morgen Feld und Wald in eine dünne weiße Schneedecke ein. Doch war sie nicht von langem Bestand, denn der anhaltende Regen setzte ihr stark zu, so daß sie bereits am Vormittag wieder verschwunden und statt ihrer wieder die graue und schmutzige Regenbede über der Erde lag. Es wäre ja auch zu früh gewesen, für den Oktober sich schon einen regelrechten Winter- und Sportsschnee zu wünschen. Viele Menschen sind noch auf das offene Wetter angewiesen. Lange werden wir allerdings nicht mehr auf die „weiße Herrlichkeit“ zu warten brauchen.

** Herberhausen. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung unter dem Vorsitz des Gemeindevorsteher Weber, im Beisein des Bürgermeisters Dr. Schulenburg und in Anwesenheit von 5 Vertretern wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Unter Punkt 1 hatte sich die Vertretung zunächst mit einem Schreiben des Bezirksfürsorgeverbandes in Herberhausen zu befassen, wonach eine Kürzung sämtlicher Unterführungen am 1. November ds. J. einzutreten hat. Die Gemeindevorstellung setzte die Unterführung in den vier vorliegenden Fällen entsprechend den vom Kreisausschuß aufgestellten Richtlinien fest. Ferner lagen zwei Anträge auf Bewilligung von Wohlfahrtsunterstützung vor. Nach eingehender Prüfung beschloß die Vertretung, beide Anträge abzulehnen, da die vorhandenen Einnahmen der Familienangehörigen die in Frage kommenden Richtsätze wesentlich überschreiten. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf den Ankauf des Grundstückes „Am der Harb“ neben dem Friedhofe belegen zum Preise von 300 RM. Mit der Verpachtung dieses Grundstückes zum Preise von 40 RM. jährlich erklärte sich die Vertretung, nachdem sie zuvor dem Ankauf zugestimmt hatte, einverstanden. Unter Punkt 3 hatte sich die Gemeindevorstellung mit einem Schreiben des Arbeitsamtes in Siegen zu befassen, wonach neben der zu leistenden Pflichtarbeit der Arbeitsunterstützungsempfänger für den von der Gemeinde zu zahlenden Anteil noch eine Vergütung für Mehraufwendungen an Kleidung u. a. an die Unterstüßungsempfänger zu zahlen ist. Da im allgemeinen zwei Tage Pflichtarbeit zu leisten sind, und die Gemeinde bereits auf einen Tag verzichtet hat, sieht sie sich nicht veranlaßt, noch eine Entschädigung zu zahlen, zumal dies die Gemeinde zu sehr in Anspruch nehmen würde. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf noch einen Antrag eines Erwerbslosen auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung. Der Antrag berief der Ablehnung, da die Einnahmen sämtlicher Familienangehörigen den Richtsatz erheblich überschreiten.

** Rüdershausen. Schulhausneubau. Nachdem die Ausschachtungsarbeiten bereits im Juli beendet und auch der Brunnens für die Wasserleitung fertiggestellt waren, wird seit einigen Tagen eifrig am Bau des Sockels für das neue Schulhaus gearbeitet. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, so daß wenigstens der Sockel noch in diesem Jahre gebaut werden kann. Ursprünglich war geplant, die Bauarbeiten so zu fördern, daß der Neubau noch vor Eintritt des Winters in Benutzung genommen werden konnte. Infolge der Finanzkrise mußten die Arbeiten monatelang ruhen. Erfreulich ist es aber, daß die Öffnung der Erwerbslosen unserer Gemeinde, bei dem Neubau Arbeit und Verdienst zu finden, in diesem Jahre wenigstens noch zum Teil erfüllt wird. Leider ist es natürlich nicht möglich, die ganze große Zahl der Erwerbslosen, die sich zur Arbeit gemeldet haben, bei den Bauarbeiten zu beschäftigen.

Erndtebrück:

Der Artikel „Aus Junglehrerkreisen“ in Nr. 248 der Wittensteiner Zeitung vom 23. ds. Mts. hat nach einer uns gemachten Mitteilung offenbar eine von Junglehrerkreisen nicht beabsichtigte Auslegung gefunden. Wir haben aus diesem Grunde Veranlassung genommen, uns mit den interessierten Kreisen nochmal über die einzelnen Punkte ihrer Forderungen zu unterhalten. Wir haben dabei — wir möchten das vorweg betonen — unsere eigene Auffassung voll und ganz bestätigt gefunden. Wenn in dem Artikel u. a. die Forderung erhoben wird, den Fortbildungsausschuß unter der Leitung der Junglehrer zu übertragen, so weist man den Gedanken weit zurück, als habe es sich um eine spezielle Anspielung auf die Verhältnisse an der hiesigen Schule gehandelt. Diese Forderung ist ein Teil des großen Programms der Junglehrer und kann bei objektiver Betrachtung auch kaum anders gewertet werden. Die Forderung würde in gleicher Form erhoben werden, wenn die Verhältnisse an der hiesigen Schule anders wären. Was würde der großen Masse denn auch geholfen sein, wenn es sich nur um eine Frage von rein lokaler Bedeutung handelte. Nun sagt man uns, daß die Lehrkräfte an den einzelnen Schulen von sich aus an der Angelegenheit nichts zu ändern vermöchten. So sei die gewerbliche Fortbildungsschule — um eine solche handelt es sich in Erndtebrück — nicht dem Kultusminister, sondern dem Handelsminister unterstellt. (Die Kompetenzfrage war von jeher im lieben deutschen Vaterland verjagt, warum soll sie es daher nicht auch in diesem Falle sein? Schriftl.) Ferner würde von den Lehrern der Fortbildungsschule ein entsprechender Befähigungsnachweis gefordert, der, soweit die hiesige Schule in Frage käme, nicht so ohne weiteres erbracht werden könnte. In Junglehrerkreisen vertritt man nun folgende Ansicht: Wenn es den Lehrern an den Fortbildungsschule — also wohlverstanden nicht nur in Erndtebrück allein — ernstlich darum zu tun sei, den Junglehrern in etwa unter die Arme zu greifen, so bedürfe es doch wohl nur eines Kollektivantrages an die vorgesetzte Behörde und die Sache würde jedenfalls in Fluß kommen. Sollte dieser

Gestern Nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden in der Klinik zu Halle meine treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Freifrau von Wittgenstein

geb. Tuercke

Naumburg/Saale, den 30. Oktober 1931.

Erika Freiin von Wittgenstein
Stift-Keppel
Frau Marie Tuercke geb. Reich
Friedrich Carl Freiherr von
Wittgenstein-Carlsburg
namens der Geschwister.

Auto-
fahrten
Omnibus-
fahrten
Fernruf 100

Alle
Arten
Druck-
sachen
liefert
Buchdruckerei
Ernst
Schmidt
Laasphe.

Laasphe Lichtspiele
Am Sonnabend, Sonntag und Montag
zu den bekannten Zeiten ein
Kriminal- und Revue-Tonfilm aus Londons Nachleben
Hans Albers in

Der Greifer

das faszinierendste Erlebnis, das je ein Tonfilm vermittelt
Richard Eichbergs neuestes Meisterwerk
die Abenteuer-Geschichte des Mannes, der den lichtscheuen
Elementen Londons die Hölle heiß macht.

„Der Greifer“
ist der Tonfilm, der für sich das
Recht beanspruchen kann, bis
heute nicht übertroffen worden zu
sein, und in seinem Genre nicht
so rasch überboten wird.

Im weiteren Filmtel
zeigen wir das aktuelle und gute Beiprogramm.

Aufgebot.

Das von der Kreispartei zu Verleburg am 6. Juni
1929 auf den Namen **Johanna Otto, Wemlichhausen**,
ausgefertigte **Sparbuch Nr. 20024** mit einem Bestand
von **RM. 298.49** ist am 26. 10. 1931 als verloren gemeldet
worden.

Das genannte Sparbuch wird hiermit mit dem Ver-
merken aufgegeben, daß gemäß § 20 Abs. 3 der Sparbuchs-
satzung seine Kraftlosklärung erfolgen wird, sofern nicht
binnen 4 Wochen nach dem Erscheinen dieser Bekannt-
machung ein Widerspruch eingelegt wird.

Verleburg, den 30. Oktober 1931.

Kreisparkasse zu Verleburg.

Infolge Familienfeier bleibt
meine Wirtschaft am
Sonntag, den 1. Novbr.
geschlossen.

Karl Althaus,
Gastwirt in Benfe.

Der oberschlesische
Wanderer
Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Gelbe Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach drei-
maligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles
Rauchen braun und ungesund waren. Ich werde nichts anderes mehr
gebrauchen, als Chlorodont. B. Hoff Berg. Man verlange nur die
echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 64 ct. und 90 ct. und werde jeden
Ertrag dafür zurück.

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.

Reformationsfest,
Samstag, 31. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: Jugendgottesdienst,
P. Bauer.
Abends 6 Uhr: Kindergottesdienst,
P. Heynen.
Sammlung für die Jugendgabe des
Gustav-Adolf-Vereins.

Sonntag, 1. November.

Vorm. 10 Uhr: P. Heynen.
Abends 8 Uhr: Gemeindeabend.
Vortrag von P. Bauer: Gustav Adolf,
der Erretter des evang. Deutschlands
im Dreißigjährigen Kriege.
Sammlung f. d. Gustav-Adolf-Verein.

Ev. Gottesdienst Erdtebrück.

Sonntag, den 1. November 1931.
9 1/2 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst,
Pastor Krefjel.
Anschließend Kindergottesdienst.

Autofahrten
Omnibus-
fahrten
Fernruf 100.

Der Weltspartag 1931 mahnt:

Jeder entbehrliche Pfennig muß
der Wirtschaft zur Verfügung ge-
stellt werden.

Deshalb:

Laß kein Geld unnütz im Kasten
liegen, sondern bring es zur

Marburger Bank, e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i. Westf.

der seit 70 Jahren bestehenden

Bank des Mittelstandes.

Günstige Verzinsung.

„Gott, so ist doch alles nicht erlogen, — Udo ist tot
— tot!“

Sie löste sich langsam aus den Armen der Mutter.
Ihr Gesicht zuckte wie im Krampf, die Arme sanken ihr
schlaff am Körper hinab, die Hände ballten sich zu Fäusten,
lösten sich wieder, die Lippen öffneten sich, aber kein Wort
kam darüber. Auch ihre Augen blieben trocken, hatten
aber einen so entsetzten Ausdruck, daß selbst Lambert da-
vor zurückbebt.

„Mein geliebtes Kind!“

Sigunde stand regungslos. Ihre Augen glitten wie
suchend durch das Zimmer, blieben an der Decke haften,
bohrten sich dann in den Boden, ein Schütteln durchlief
ihre Gestalt, dann drängte sie sich plötzlich dicht an die
Mutter heran und sagte fast lallend: „Ich fürchte mich!“

„Weißt du, mein geliebtes Kind.“

Aus den Augen Frau Lamberts flossen die Tränen.
Sigundes Gesicht aber war wie im Entsetzen erstarrt. Sie
ließ es ruhig geschehen, daß die Mutter ihren Kopf zwischen
beide Hände nahm und sie an sich zog. Sie murmelte nur
wieder vor sich hin:

„Ich habe solche Angst, — ich fürchte mich!“

Die Tröstworte, die von den Lippen der Eltern kamen,
schienen Sigunde nicht zu hören. Nur von Zeit zu Zeit
tauchte sie zusammen und selbst, als ihr der Vater näher
Mitteilungen über das Unglück machte, blieben ihre Augen
trocken, die Lippen fest geschlossen.

Frau Grete war dem Gatten einen besorgten Blick zu.
Es wäre ihr weit lieber gewesen, wenn Sigunde ihren
Schmerz hinausgeschrien, wenn sie ihr Herz durch Tränen
erleichtert hätte. Aber die starre Ruhe ängstigte sie.
Sigunde hatte in ihrem Leben noch kaum trübe Stunden
durchgemacht. Leid und Kummer hatten ihr die Eltern

nach Kräften ferngehalten. Nun kam diese Botschaft, die ihr
alles raubte.

Wie würde das verzärtelte Kind diesen Schlag über-
winden?

„So sprich doch, Sigunde! Ihr gingt doch gestern in
Frieden auseinander?“

Die starren Augen des jungen Mädchens glitten
ins Leere.

„Hat er dir niemals eine Andeutung gemacht, daß ihn
etwas bedrückt?“

Sigunde legte die Hände an die Stirn und sagte end-
lich: „Nicht heute mein Vortagabend, — sollte ich nicht
morgen mit ihm vor den Altar treten?“

„Wir werden es gemeinsam zu überwinden suchen,
Sigunde. Komm zu mir mit deinen Schmerzen. Deine
Mutter versteht dich, deine Mutter wird dir helfen.“

Auf neue hatte Frau Lambert die Tochter an sich
ziehen wollen, aber Sigunde wies sie von sich.

„Laß mich jetzt allein,“ sagte sie ruhig. „Noch kann
ich es nicht fassen. In mir ist nichts als Angst vor etwas
Entsetzlichem. Bitte, laß mich gehen.“

Dann schritt sie hoch aufgerichtet zur Tür und ging
hinaus.

Wir wollen sie nicht allein lassen, sagte Frau Lam-
bert ängstlich, aber der Professor rief sie zurück. — „Laß
ihre ein Viertelstündchen Zeit. Sie muß erst die ganze
Schwere der Nachricht in sich aufnehmen. Sie ist ein
Sonnenkind, bisher gewesen, dieser Abbruch ins Dunkel
hat sie betäubt.“ — Voller Sorgen ging Frau Lambert
nach kurzer Zeit doch der Tochter nach, lauschte an deren
Zimmertür, aber aus Sigundes Stübchen klang kein Ton.
Nur von Zeit zu Zeit knarrte leise die Diele, ein Beweis,
daß das junge Mädchen langsam auf und ab schritt.

(Fortf. folgt.)

Nervös?

DANN: **KAFFEE HAG**

Der bekannte coffeinfreie Kaffee Hag ist in nach-
stehenden Geschäften stets frisch erhältlich:

J. L. Hammer jr.
Frau W. Hoch
Fr. Meß Wwe.

J. J. Meß
Wittg. Drogerie
Max Hinj
L. Dresler

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober: Zu-
fuhr: 135 Rinder, ferner 1053 Kälber, 513 Schafe und
656 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebend-
gewicht in Reichsmark: Kälber —, 40 bis 44, 35 bis 39,
30 bis 34; Schafe 27 bis 30, —, 22 bis 26, 17 bis 21;
Schweine —, 47 bis 50, 46 bis 49, 45 bis 49, 42 bis 47.
— Marktverlauf: Kälber bei sehr schlechtem Geschäft ge-
räumt; Schafe ruhig, geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft.